

Fachtreffen am HPS Zürich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **90 (1996)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Themen aus der audiologischen Praxis

André Emmenegger-Hirschi,
Luzern

Um wieder einmal einige Aspekte der Audiologie und Audiotechnik intensiver zu reflektieren, meldeten sich 18 erfahrene HörgeschädigtenpädagogInnen zu dem vom HPS Zürich ausgeschriebenem Kurs vom 25. Oktober 1995 in Zürich an. Referent war André Emmenegger-Hirschi, Leiter des Audiopädagogischen Dienstes der Kantonalen Sonderschulen Hohenrain, Luzern.

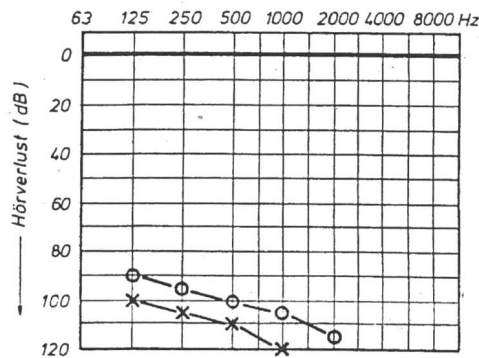
Audiologie – Audioprothetik

Die Audiologie ist ein Fachgebiet, das letztendlich zum Ziele hat, Menschen mit einer (wie auch immer ausgeprägten und gearteten) Hörstörung entsprechende und adäquate technische, medizinische oder hörpädagogische Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen. Das therapeutische Prozedere verlangt aber genaue, valide und repräsentative diagnostische Verfahren für alle Alter und Hörbehinderungen. Zudem müssen sie ausgerichtet sein auf die geplanten Massnahmen. So wird der praktisch tätige Audiologe im Hinblick auf eine Hörgeräteversorgung noch andere (sprich: zusätzliche) Messungen machen müssen als nur gerade die Ton- oder Sprachaudiometrie.

Situierung der Audiologie:

- Physik
- Medizin
- Elektrotechnik
- (Audio)pädagogik
- Psychologie (Entwicklungspsychologie in der Pädologie)

Im Laufe des Nachmittags entstand unter dem sehr interessierten Auditorium eine angeregte und konstruktive Diskussion, vorab bei Fragen rund um moderne «Informationspraktiken» von Hörgerätefirmen.



Hier eine Kurzzusammenfassung der behandelten Themen:

- **Der Hörvorgang:** Bewusstmachen der ausserordentlichen Komplexität des menschlichen Hörvorganges mit all seinen Möglichkeiten. Hinweise andererseits auf die Vulnerabilität dieses Systems.
- **Die verschiedenen dB-Bezeichnungen:** dB SPL / dB HL / dB SRT / und dB A. In diesem Zusammenhang werden Fragen rund um das (durch Motorengeräusche, Musik ...) gefährdete Gehör diskutiert.
- **Otoakustische Emissionen:** Dieses neuere Screening-Testverfahren, welches bereits bei Säuglingen eingesetzt werden kann, und das dem Audiologen Hinweise auf Hörausfälle >30 dB geben, löst Diskussionen vorab über die Anwendung aus.
- **Tympanometrie,** die Messung der Mittelohrverhältnisse, wird dargestellt; besonderes Gewicht legte der Kursleiter auf die Interpretation von Tympanogrammen, wie sie anlässlich der audiologischen Kon-

trolluntersuchungen bei den Kindern gemacht werden.

- Aus dem grossen Gebiet der **Sprachaudiometrie** wurde auch die Interpretation von Testresultaten besprochen. In diesem Zusammenhang wurde aufgezeigt, dass die (im Volksmund oft gehörten) Prozentwerte nur rechnerische Angaben sind (CTP AMATabelle, Bönninghaus-Röser usw.).
- Neue Hörgerätetechnologie verlangt nach neuen Anpass-Strategien wie z. B. nach der **Lautheitsskalierung**. Es wird die Methode des Würzburger

Hörfeldes dargestellt.

- Schliesslich wurden die beiden psychologischen Testverfahren **Göteborg Profil** und **Oldenburger Inventar** (mit all ihren Vor- und Nachteilen) vorgestellt.

In einem letzten Teil wurde auf schriftlich gestellte Fragen der KursteilnehmerInnen eingegangen; diese konnten in zwei Gruppen zusammengefasst werden:

- a) Praktische Fragen rund um **Hörgerät und FM-Anlage**. Hierbei wurde auf die Frage nach den neuen Technologien (Hörgerät mit digitaler Signalverarbeitung) und den Möglichkeiten für höchstgradig hörbehinderte Kinder eingegangen.
- b) **Raumakustische Probleme** sind schliesslich ein Dauerthema für HörgeschädigtenpädagogInnen, welche Kinder in der Regelschule betreuen. Abgesehen von der technischen Komplexität dieses Themas bestehen oft finanzielle Bedenken von seiten der Schulbehörden.